

Der
Allerdurchlauchtigsten Fürstinn und Frau
Frau

M a r i a

Einer geborenen
Königlichen Prinzeßinn von GrosBritannien etc.

Vermählten Landgräfinn zu Hessen, Fürstinn zu Hersfeld
Gräfinn zu Catzenelenbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg
und Hanau etc., etc.

Vormünderin und Regentinn etc., etc., etc.

überreichen

bey

HöchstDero beglückten Ankunft

Dises FreudenOpfer

Ihro Königlichen Hoheit:

Unterthänigste Knechte

Der Scheff und sämtliche Officirs

des sechs BürgerCompagnien von der Neustadt Hanau

In dem Jänner, 1763

Horatius

Carminum Libro 1111, Ode 11

IO TRIUMPHE!
NON SEMEL DICEMUS, IO TRIUMPHE!
CIVITAS OMNIS; DABIMUSQUE DIVIS
THURA BENIGNIS.

Maria kommt! Mit IHR der Segen,
Und aller tapfern Katten Lust!
IHR wallt das treue Volk entgegen.
Der Jubel sigt in jeder Brust.
Wie heiter strahlet nicht die Sonne?

Maria froher Staaten Wonne,
Maria kommt! Schon ist SIE da!
Jauchzt **Hessen**, ädle LandesSöhne!
Frolockt mit regem LustGethöne!
Auf, singet das **Hallelujah!**

Seht! Welch ein himmlisches Geleite?
Maria, nebst der Tugend Khor;
Gerechtigkeit an IHRER Seite;
Die Fama schwingt den Ruhm empor.
Der Fride, Britten, Eure Ehre,
Der sigsgewohnten Kriger Heere,
Gehn **Unsrer großen Fürstinn** nach.
Erzählt, Sleidanisch, ihr Geschichte,
Besingt, Horazisch, ihr Gedichte,
Wo SIE des **Friedens Palmen** brach!

Erlösungsfest von LandesPlagen,
Was gleicht dem Heil das nun erfreut?
Geschichte können Uns zwar sagen:
"Wie Gott der Feinde Macht zerstreut.
Wie Lamboy mit zerbrochnem Schwerdte,
Dort vor den Hessen rückwärts kehrte;
Und Hanau sigreich ward befreyt."
Doch, daß Uns hir voll Götterblicke,
der **LandesMutter** Huld entzücke:
Ist aller Wünsche Seligkeit.

Ach! **Hanau**, wie vil Tausend Thränen?
Nein! **Millionen** Schmerz und Pein,
Sah mann mit angsterfülltem Sehnen,
Nach Gott, um die Befreyung schreyn?
Der Krig, beglückter Länder Plage,
Bestürmt die Nächte; Schwärzt die Tage.
Heil! Gottes Vaterherz erwacht.
Barmherzig zählt Er Deine Zähren,
In Perlen, will er Sie verklären,
Bey dises Festes JubelPracht!

Wie schnell im Fröling schönster Jahre,
Der Tod, des Jünglings LebensZil,
Zum Raub der früh beweinten Baare,
Trotz Päons Kunst bestimmen will.
Die Sprache, nebst den Sinnen fehlen;
Der Schmerz herrscht in der Freundschaft Selen;
Er rochelt Seinem Grabe zu:
Halb todt, doch lebend vor Entzücken,
Wird Er kaum seine Braut erblicken:
Fühlt Er des Geistes Kraft und Ruh.

Sih! Tochter von dem grösten König,
verzeihe der entflamnten Treu:
Obzwar dis Gleichnis vil zu wenig,
Es doch, ein Bild von **Hanau** sey.
Wir denken noch mit Angst und Zittern:
Wie blitzend in den **DonnerWittern,**
Das Unglück durch die Gegend drang.
Da fest des Landes Noht am grösten,
Kommst **Du, Du Mutter,** Uns zu trösten,
Das Klagen, wird DER Lobgesang.

Europa, Was? Der Kreis der Erden,
War, Krig, Dein blutgefärbter Thron.
Die Schäfer flohen von den Heerden;
Die Musen von dem **Helikon.**
Die Mütter rungen matt die Hände;
Die Bräute seufzten nach dem Ende,
Um Die Gelibten bald zu sehn.
Die Greise stimmten KlagGetöhne,
Si sahen die geraubten Söhne,
Gefesselt zu der SchlachtBank gehn.

Gott winkt! George kluges Rahten,
Georg der Britten Glück und Ruhm,
Stift, den so lang gequälten Staaten,
Des Fridens goldnes Säkulum.
Auf! Nachwelt preisest Du Trajanen,
Und Cäsars Adler, SigesFahnen:
So rühme laut der Zeiten Ruh.
August hat **Rom** den stolzen Friden,
George hir das Glück beschiden,
Und schlüßt des Janus Tempel zu.

Wie stolz prangt nicht der **Musen** Ehre?
wie herrlich nicht der Künste Flor?
Froh, senden Zions RauchAltäre,
Des **Weirauchs OpferGlut** empor.
Die Handlung und den Fleis der Bürger,
Stört nun kein wilder Menschenwürger.
Der Landmann singt ein dankbar Lid.
Die Nachbarn sehn mit ädlem Neide;
Wie **Hanaus** neu belebte Freude,
Nun durch **Mariens** Vorsicht blüht.

Glück! KönigsTochter, Welch Vergnügen,
Fühlt nicht die **NeuStadt Hanau** Heut?
Die Wünsche frommer Hoffnung sigen;
Die Treu der Unterthänigkeit.
O! **LandesMutter**, Geist und Leben,
Hat DIR längst unsre Pflicht ergeben;
Die Herzen sind DEIN Eigenthum.
Dort thront, gleich ewigen Kolossen,
Wann tausend Sakeln schon verflossen,
DEIN Bildnis in Minervens Ruhm.

Wir nahen Uns zu DEINEM Throne,
Geführt von Dankbarkeit und Treu.
Wie strahlet DEINER Tugend Krone?
Was kommt wohl **Deiner Hoheit** bey?
Beglückter Tag! Du wirst den Greisen,
Ja, Selbst der Nachwelt heilig heisen.
Das Hosianna füllt die Luft.
Den Winter schmückt des Frühlings Wonne.
Dir LandesFürstinn, FridensSonne,
Dint Heut des **Zephirs BalsamDuft**.

Ach, könnt' er durch die Wolken dringen,
Der Wunsch von **jedem Patriot!**
Auf, eile rasch mit goldnen Schwingen,
Von Gott erbettnes **Morgenrot!**
Fest, dem Wir, wann SIE froh erschienen,
Georgen und **Ihr, Carolinen,**
Der Andacht Hekatomben weyn.
Recht! **Jubelfest.** Der Zeiten Glücke,
Reizt schon die Sehnsucht reger Blicke;
Wie gros wird die Erfüllung seyn?

Ihr Dichter, preißt durch **HeldenLider,**
Das Schicksal von Arkadien?
Wie kann verjüngt der **Phönix** wider,
Aus Flammen lebend Sich erhöhn?
Hir Dichter, Auf! Ihr dürft nicht schildern;
Seht! Hir im Wesen, nicht in Bildern,
Schenkt uns **George** Heil und Lust.
Ein Geist **der Britten,** Schutz der **Hessen,**
Herrscht nach des Kriges AngstCipressen,
Gleich Titus, Antonin, August.

Durchlauchtigste, der Opfer Flammen
Sind nun und ewig DIR geweiht.
Aus DEINEM HeldenGeiste stammen,
Stets Wohlthun und Gerechtigkeit.
Dis macht Uns, die geringsten Diner,
O LandesMutter, desto kühner:
DIR dieses schlechte Blat zu weyn.
DU würdigest Uns DEINER Blicke:
Stolz wird dis Lid, von unserm Glücke,
Ein Denkmahl **KindesKindern** seyn.